

Факультет иностранных языков
Специальность «Перевод и переводоведение»
немецкий язык
Дополнительное вступительное испытание
Устная часть

Прочитайте текст, передайте его содержание на иностранном языке, ответьте на вопросы экзаменатора по тексту.

DER TÖPFER

Eines Tages kam der ungeschickte Töpfer zu dem geschickten und sagte: „Ich komme gewiss nicht gerne zu dir. Aber ich weiß mir keinen anderen Rat, und ich muss dich etwas fragen“.

„Ja“, sagte der Andere, „frage nur“!

„Wie kommt es“, sagte der Erste, „dass ich, obgleich ich mir so viel Mühe gebe, nur ungeschickte Töpfe mache. Du aber, wie machst du es, dass du solche wohl gelungenen machst? An deinen Milchkännchen läuft die Milch nicht herab. Aus deinen Wasserkrügen verschüttet man das Wasser nicht. Alle deine Töpfe haben nur ein vollkommenes Aussehen. Ich male auf die meinen viel mehr Blumen als du und erfinde immer neue Muster. Aber ich muss dir freilich auch gestehen, dass ich die Blumen und Muster sehr nötig habe, um die Fehler meiner Töpfe zu bedecken. Du hast sie nicht nötig, und bei dir sitzen sie nur wie Blüten auf einem Strauch, jedes am rechten Platz, und alles ist vollkommen. Du siehst, ich bin gar nicht stolz und gestehe dir gern zu, dass du mehr kannst als ich. Aber nun sage mir auch, wie machst du das? Du hast denselben Ton wie ich, dieselbe Drehscheibe wie ich, auf der du die Töpfe formst. Gelernt habe ich so gut wie du, wie man Töpfe macht. Und doch ist zwischen uns dieser Unterschied! Ich will mich zu dir in die Schule gehen. Ich will es dir gut bezahlen, wenn du mich deine Kunst lehrst“.

„Waren wir nicht zusammen bei ein und demselben Meister in der Lehre“? sagte der geschickte Töpfer. „Und hat er nicht dich wie mich in allen seinen Künsten unterwiesen“?

„Jawohl, das hat er“, sagte der Erste.

„Nun“, fuhr der geschickte Töpfer fort, „wenn ich ehrlich bin, so muss ich dir sagen, ich weiß nicht, woran es liegt. Ich weiß es wahrhaftig nicht. Ich sitze da an meiner Drehscheibe und forme den Ton mit meinen Fingern, und ich denke gar nichts Besonderes dabei und gar nichts Anderes als dies: ich will einen möglichst guten Krug machen, oder was es nun ist. Und es werden dann eben solche Krüge und Töpfe, wie du da siehst. Du müsstest wahrhaftig meine Finger fragen, wie sie es machen. Die ruhen nicht eher, als bis die Töpfe so und nicht anders sind“.

„Das musst du mir nicht erzählen“, sagte der Andere. „Du willst dein Geheimnis nicht verraten“.

„Da ist wirklich kein Geheimnis, mein Freund, als das da in meinen Fingerspitzen. Ich habe auch noch gar nicht darüber nachgedacht. Ich meinte immer, es gehörte sich so, dass ein Töpfer solche Fingerspitzen hat“.

„Da wäre es denn gar nicht dein Verdienst; denn deine Fingerspitzen sind dir angeboren“.

„Ich sage auch gar nicht, dass es mein Verdienst ist. Ich bilde mir auch gar nichts darauf ein; denn es versteht sich von selbst, dass ich als ein Töpfer auch gute Töpfe mache, so gut jedenfalls als ich kann“.

„Ja, und ich? Was ist es mit mir?“ sagte der Ungeschickte.

„Wenn deine Finger zum Töpfemachen nicht taugen“, sagte der Geschickte, „so lass sie lieber davon. Vielleicht wollte Gott einen Schuster aus dir machen. – Das ist ein großes Unglück heutzutage, dass alle Menschen meinen, sie könnten werden, was sie wollen. Daher gibt es so viel schlechte Töpfer, Schuster, Gelehrte, Priester und schlechte Staatsmänner, weil die Menschen meinen, all das sei lernbar. Lernbar ist aber nur das Äußerliche, wie du es ja auch gelernt hast. Aber das, worauf es eigentlich ankommt, dass einer ein guter Töpfer oder ein guter Schuster wird, das ist nicht lernbar, das ist angeboren und eine Gnade. Darauf sollten wir mehr achten als wir tun. So wäre es besser; nicht nur um die Töpfer, sondern um alle Menschen und selbst um die Könige“.

„Das sind Worte“, sagte der Ungeschickte. „Du hast dennoch ein Geheimnis. Aber ich höre wohl, du willst es nicht verraten“. Und damit ging er davon.

„Ich habe freilich noch ein Geheimnis“, sagte der Andere zu sich selbst: Ich habe den Glauben, dass ich ein guter Töpfer bin und nur gute Töpfe machen kann. Er aber hat den Glauben nicht, eben weil er kein guter Töpfer ist. Aber seine Eitelkeit stachelt ihn, und so versucht er viele Künste und kommt nur immer weiter in die Irre. Je mehr er sich abmüht, um so hässlicher werden seine Töpfe werden, wahre Missgeburten, voll Künstelei. Aber alles Echte ist einfach und braucht keine Künste.“ Damit gab er seiner Drehscheibe einen Stoß und formte mit seinen Fingern eine schöne Schale, vollkommen und zierlich, so wohlgestaltet, als hätte Gott sie gemacht in seinen Schöpfungstagen.

Der Töpfer – гончар.

Fragen zum Text

1. Mit welcher Bitte kam eines Tages der ungeschickte Töpfer zum geschickten?
2. Hatte der geschickte Töpfer ein Geheimnis, das er dem ungeschickten mitteilen konnte?
3. Welchen Rat hat er seinem Kollegen gegeben?
4. Meint der Geschickte, dass es sein Verdienst ist, geschickte Finger zu haben?
5. Wovon hängt seiner Meinung nach der Erfolg bei der Arbeit ab?